

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

224 (16.5.1916) Mittagsblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. Beispieltabelle in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Beispieltabelle) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werttagen in zwei Ausgaben**  
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteilige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreis:** Die siebenpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Kleinanzeigen 60 Pf., Plak., Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Nahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Dienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Bahl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

## Polens Nationalfeiertag.

Von Leo Schimpf, Lehrer.

Warschau, 3. Mai.

I.

Am 3. Mai 1791 leitete der damalige König Stanislaus August und die Abgeordneten im Landtagsaal des königlichen Schlosses Belvedere den Eid auf die neue Verfassung. Diese sollte die Rechte des Thrones stärken und durch Beschränkung des Adelsrechtes der herrschenden Anarchie ein Ende bereiten. Eine neue Ära sollte dadurch für das Land eingeleitet werden. Die Verfassung der Konstitution waren sich wohl bewußt, daß sie kein vollkommenes Werk schufen; allein sie war die einzig mögliche, die zu jener Zeit eingeführt werden konnte. Die eifrigsten Vorkämpfer der neuen Konstitution waren die Magnaten Stanislaw Malachowski und Graf Ignaz Potoki, die im Landtage gegen eine Anzahl Standesgenossen auftraten. Außerhalb des Landtages waren Skollatay und Staszye die geistigen Vorkämpfer, die ganz genau wußten, daß die Statuten nicht durchzuführen waren, wenn der gesamte polnische Landtag an der Sitzung teilnehmen würde. Daraus mußten sie die Zeit des Osterurlaubes, als am 3. Mai viele von den Magnaten ihrer Gegner abwesend waren, und gewannen den König Stanislaus August für ihre Idee. Der Landtag beschloß:

1. Die katholische Religion wird als herrschende im Lande angesehen, obwohl auch anderen Religionen volle Toleranz gewährt wird.

2. Der Adel behält seine Vorrechte, doch werden die Stadtbürger gleichberechtigt, indem ihnen das Recht zum Ankauf von Boden, zur Befreiung von militärischen und Beamtenstellungen gewährt wird.

3. Das liberum veto wird für immer aufgehoben.

4. Der Thron ist erblich. Als Nachfolger des kinderlosen Königs Stanislaus August wird die Dynastie Friedrich August von Sachsen anerkannt.

5. Eine Veränderung der Konstitution durch den Landtag darf nicht vor Ablauf von 25 Jahren vorgenommen werden.

Diese Verfassung hielt den „goldenen Mittelweg“ zwischen altgewohnten Einrichtungen und den radikalen Lehren ein, welche die französische Revolution verbreitete.

Oberster Grundgedanke der neuen Konstitution war: „Jeder, der auf polnischem Boden steht, soll sich als freier Bürger betrachten.“ — Allein die Beschlüsse des Landtages kamen nicht zur Durchführung, da zahlreiche von der russischen Kaiserin Katharina II. besoldete Gegner alles aufboten, sie zu Fall zu bringen. Darüber brach in den nächsten Jahren Krieg zwischen Polen und Rußland aus. Obwohl die tapferen Polen unter Führung von Josef Poniatowski den Russen Niederlagen beibrachten, konnte der Gang der Ereignisse nicht mehr aufgehalten werden. — 1795 erfolgte die dritte Teilung Polens; die Reformbewegung war also zu spät gekommen. Trotzdem denkt doch das polnische Volk mit Stolz und Freude an den 3. Mai 1791 zurück und sieht ihn als nationalen Feiertag an.

II.

Durch lange Jahre hindurch war der 3. Mai, der den Jahrestag eines der schönsten Wälder in der Geschichte Polens bildet, mit vermehrten Verhaftungen in Polens Hauptstadt Warschau verbunden. Mit Angst erwartete man darum auch die ersten Wälder in Warschau. Die Verhältnisse haben sich indes auf Grund der denkwürdigen kriegerischen Ereignisse des letzten Jahres (1915) geändert und der geistlich denkwürdige Tag sollte in diesem Jahre feierlich und allgemein begangen werden.

Zu diesem Zwecke hatte sich ein Festkomitee unter dem Vorsitz des gewissen Dimaabgeordneten M. Kempicki gebildet, das am Vorabend des Feiertages in der Warschauer Presse folgenden Aufruf veröffentlichte:

„Polen! Morgen feiern wir den Jahrestag des 3. Mai. Aus der reichen Schatzkammer der Vergangenheit werden keine Erinnerungen, keine kriegerische Tat, noch irgend ein politischer Triumph solch erhebende Gefühle, nichts erquickt so in der Vergangenheit, wie der Tag des 3. Mai im Jahre 1791. Selbständig und mit voller Erkenntnis bricht an diesem Tage die Nation mit den Jahrhunderte alten Fesseln und unternimmt mit männlicher Entschiedenheit neue Reformen. Es ist dies der Tag des größten Sieges der polnischen Nation, nämlich des Sieges über sich selbst. Die Konstitution vom 3. Mai schaffte das Wahlkönigtum ab und gab uns eine Dynastie, eine starke Regierung und ein bewaffnetes Heer, führte eine starke, energische Verwaltung ein, hob das Bürgertum, nahm sich mit großer Sorge der Rechte der Bauern an und sollte das ganze polnische Leben in neue Bahnen leiten. Durch die Verwirklichung des Staatswillens ist es nicht zur Ausführung dieses großen Wertes gekommen. Die Konstitution ist geblieben als einziges Zeugnis dessen, daß bis zum letzten Augenblick reiche Lebensquellen in uns waren, daß dem wiedererlebenden Polen neue humanitäre Ideale des Rechtes, des Demokratismus und der nationalen Harmonie aufleuchteten.“

\*) Das liberum veto gewährte bekanntlich jedem einzelnen Abgeordneten das Recht, durch seine Abstimmung, auch wenn er nur der einzige Gegner eines Antrages war, diesen zu Fall zu bringen.

Nach vielen, vielen Jahren, nach vielen Generationen, feiern wir wieder öffentlich in Warschau die Erinnerung dieses großen Tages, als Beweis unserer Macht und Rechte, als Symbol der ungetrennten Verbindung mit der Vergangenheit und der Anführung einer besseren Zukunft. Ueber die Sorgen und Leiden des heutigen Tages hinweg reicht die Vergangenheit der Zukunft die Hand, der Finsternis entsteigt das Morgenrot. Müde und geküßt, jedoch nicht hoffnungslos, wollen wir alle wie ein Mann uns hinsetzen, möge niemand bei der morgigen Nationalfeier fehlen. Laßt uns dem Geist unserer Vorfahren huldigen, laßt uns am Altar der Vergangenheit aus den großen Erinnerungen unerschütterlichen Glauben für die Zukunft schöpfen. Wir wollen uns als Söhne eines Landes, einzig im Geiste und in Gesinnung, in die einheitlichen Reihen stellen, und der einschneidenden Schlag unserer Herzen wird mit ergerem Klang erklingen. Noch ist es nicht verloren.“

Umfangreiche Vorbereitungen und Maßnahmen wurden getroffen, um diesen nationalen Feiertag in der gebührenden Weise zu begehen. Zur Teilnahme wurden fast hunderte soziale, wissenschaftliche und politische Organisationen ohne Unterschied der Farbe eingeladen. Ein äußerst reichhaltiges Festprogramm war vom Festkomitee im Laufe der vorausgegangenen Woche entworfen worden, worüber der Kurier Warszawski vom 2. Mai u. a. folgende Mitteilung brachte:

„An diesem Tage sind die Schulen, Büros, Läden und Magazine geschlossen. Die Häuser werden mit den polnischen Fahnen mit weißem Adler geschmückt. Um 8 Uhr früh feierliche Sitzung des Bürgerkomitees und der Stadtverwaltung, des Komitees für die Feiertagsarbeiten und geladener Gäste.“

Mehrere feierliche Gottesdienste wurden angefügt, ebenso Festzug am Nachmittag, abends Versammlungen mit Festreden und Vorträgen, sowie Festvorstellungen im Theater.

Alle polnischen Zeitungen feierten am Vorabend und Festtage selbst in „Festnummern und Festartikeln“ den nationalen Feiertag in der würdevollsten und erhabensten Weise. So schrieb u. a. die Gazeta Czeskoslowacka (Nr. 100) zum Schluß ihres „Fest der Einigkeit“ überführigen Artikels: „Heute, am 125. Jahrestag der Konstitution, reichen wir uns die Hände zur Eintracht, zu gegenseitiger Liebe, zur Einigung. Ein Umarmung, ein Herz und eine Seele. Ein Aufstehen der Liebe und der Einheit, der Wiedergeburt des Geistes und der Sitten verlangt das „Heute“ und das „Morgen“ wird besser sein!“

III.

Der 3. Mai — Polens nationaler Feiertag — ist schon am Abend vorher in Warschau in festlichem Schmucke. Ein heiterer, wolkenloser Morgen zog in der Frühe über die Stadt herauf und gestaltete sich zu einem herrlich-prächtigen Maientage aus. Die Straßen der Stadt boten mit ihren wehenden Fahnen, den bunten Teppichen, grünen Gewinden und Blumensträußen ein prächtiges Bild. Darüber wölbte sich weithin der leuchtende klar-blaue Himmel und die liebe Sonne ludte in ihrer vollsten Maienwärme hernieder: herrliches Festwetter — dazu Festesfreude und Jubel überall auf allen Gesichtern.

Gegen 8 Uhr früh zogen schon einzelne Gruppen auf, die sich an ihre Sammelplätze begaben, um dort abzuwarten, bis der Ruf an sie erting, sich dem durch die Hauptstraßen dahinmarschierenden Zuge an vorher bestimmter Stelle einzugliedern.

Ein Festgottesdienst in der Kathedrale leitete die Feier ein, doch konnte von den Festrednern mehr als 100 000 Festzugsteilnehmern nur ein geringer Teil demselben beizumischen. Um 11 Uhr setzte sich dann der gewaltige, imposante Festzug in Bewegung, von unzähligen, die Straßen säumenden, Fenster, Balkone, Dächer besetzt haltenden Zuschauern freudig begrüßt. An der Spitze schritt eine Musikgruppe und weiter zurück im Zuge fanden sich zwei weitere Kapellen. Das Philharmonische Orchester stand an der Kreuzstraße und empfing den Festzug mit der polnischen Nationalhymne.

Dies erhabene Schauspiel einer nationalen einzigartigen Kundgebung schilderte der Kurier Warszawski (Nr. 123) in trefflicher Weise:

„Aus der Altstadt, wo er wie in seinem königlichen Heiligtum, schwang sich gestern am frühen Morgen, gehadet in den Sonnenstrahlen des 3. Mai, der weiße Adler auf... Er schlug mit den schneeweißen Flügeln, breitete sie aus und flog dahin über die Straßen Warschaus. Überall war er zu sehen... Er ward größer vor unseren Augen, tauchte empor über Grün und Blumen. Zeigte sich auf den Fächern der Häuser, senkte sich dann wieder und schien durch die Fenster in das Innere unserer Wohnstätten hineinzuschauen, als wollte er sehen, was in den polnischen Familien während der langen Zeit der Trennung geschah.“

Mit zitternden Herzen und Freudentränen grüßte man ihn. Und ringsum erscholl die Hymne: „Bóg ces polski“, die sich harmonisch mit anderen Liedern: mit der „Warszawianka“ und dem Dabrowski-Marsch „Jeszcze Polska nie zginieła“ vereinigte.

Und haben mit Adlern führten das Volk Warschaus, gewint in einem Denken und Willen, das unter der Fahne des Vaterlandes konföderierte Volk. Der weiße Adler lenkte gestern durch Warschau und über die Mauern der Hauptstadt hinaus alle Stände. Ein eindrucksvolles Bild bot der Vorbeimarsch der etwa 30 000 Schulkiner; namentlich die Volksschüler in ihrer vielfarbigen charakteristischen Kostü-

bedung wirkte wie ein Stück lachender Frühling. Das festliche Schauspiel war auch buntebelebt durch die verschiedenartige Nationaltracht, in die sich eine ganze Anzahl Teilnehmer gekleidet hatten (Litwischer, Krakauer etc.) und durch die Hunderte von Fahnen und Bannern, die fast alle mit dem polnischen Adler und entsprechenden Aufschriften geschmückt waren. Gar besonders bedeutsam erschienen die alten, ehrwürdigen, reichbesetzten Zinningsfahnen und die Wimpel polnischer Freiheitskrieger. Mit äußerst lebhaftem Beifall begrüßte man die jungen Studenten und die Jugendwehr, die gar stattlich und in straffer Haltung dahermarschierte und durch ihre fleidhame Tracht sich in doppelter Weise das Wohlgefallen der Zuschauer erlang. Auch die Veteranen von 1863 (Austriand), die Miliz und das Bürgerkomitee, an seiner Spitze Fürst Autbomirski, ferner die Geistlichkeit, das Festkomitee, die polnischen Parteien, darunter besonders zahlreich die christlichen und die P. P. S. (Polnisch-sozialistische Partei), die Abordnungen der Theater fanden freudiges Willkommen. Neben wissenschaftlichen und gewerblichen Vereinigungen schritten portuliche, unter denen von ihrer schmuckten Gewandung die Namen des Rudersklub hervorstrahlten. Selbst der polnische Bauernverein in seinen bunten Volkstrachten bot ein schönes Bild. — Ungefähr 3 Stunden währte der Vorbeimarsch dieser imposanten, einzigartigen Kundgebung. Es war ein glänzender, der Bedeutung des Festes entsprechender Zug, der ohne jegliche Störung in geradezu musterhafter Ordnung seinem Ziele zustrebte und sich in gleicher Weise am Wiener Bahnhof auflöste.

Nach 12 Uhr begab sich die Herren M. von Kempicki, Prälat Siegmund Czelinski, Fürst Radzimirski und Professor Komorski ins Schloss Belvedere, um seiner Excellenz dem Herrn Generalgouverneur v. Plescher im Namen des Komitees für die Feier des 3. Mai ihren Dank für die Genehmigung zur Abhaltung der Feiertagsarbeiten abzugeben.

Der 3. Mai 1916 — Polens Nationalfeiertag — ist in seinem Verlauf und seiner gelungenen würdigen Feier weit über Warschau hinaus für ganz Polen als ein denkwürdiger Tag im besten Sinne zu verzeichnen. Darüber sind sich alle polnischen Blätter einig und äußern sich erfreut über das treffliche Gelingen des Zuges und der ganzen Feier. „Wir haben, so schrieb der Kurier Politik Nr. 123, würdig das große Nationalfest gelebt. Vor kompetenten Zeugen haben wir in schwieriger Aufgabe ein glänzendes Examen abgelegt. Und harmonisch erklang das polnische Lied des Glaubens und der Zuversicht, dem soviel Beifallfluten und Beifallrufen während des Zuges auf den Straßen Warschaus zuteil wurde, von lebendiger Wahrheit.“

## Eine Greylische Heuschke.

London, 15. Mai. (M. A. B.) In einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter von Chicago Daily News am 10. Mai erklärte Staatssekretär Grey: Die greylische Heuschke in Westeuropa mit Einschluß Englands wird nicht handhaben. Die Alliierten kämpfen für ein freies Europa, frei von Kriegsgefahr und beständigem Sabelraseln. Wir glauben, daß wenn ein guter Willen vorhanden ist, die Streitigkeiten der Völker durch internationale Konferenzen geschlichtet werden können. Ist nicht das Unheil der Kriegsmethoden endgültig beseitigt? Die Konferenz, die wir vorschlagen, oder das vom Parlament vorgeschlagene Haager Schiedsgericht hätten den Streit in einer Woche etwa beendet und all dies Unheil wäre abgewendet worden und hätte dauernde Grundlagen eines internationalen Friedens festlegen können. Mit Nachdruck bestritt Grey, daß vor dem Krieg eine Koalition gegen Deutschland bestand, oder daß ihm der Krieg aufgezwungen wurde. Belgien war ein Volkwerk, welches Deutschland, Frankreich und den europäischen Frieden schützte. Aber Deutschland wünschte nur ein erträumtes und zerstörtes Volkwerk. Der Reichskanzler sagt jetzt: Es solle kein Status quo ante Darnach wäre also die Unabhängigkeit Belgiens, Serbiens und Montenegros dahin, wenn die Alliierten nicht wieder anshelfen könnten. Wir sagen zu Deutschland: Gebet den Nationalitäten wirkliche Freiheit und leistet Ertrag für ungezügelt Unrecht, so weit er geleistet werden kann! Grey fuhr fort: Das Aufkommen mit Frankreich und Rußland geschah nicht in feindlicher Absicht gegen Deutschland, sondern nur, um einen dauernden Frieden eine Bahn zu schaffen. Wir wünschen einen Frieden, der Gerechtigkeit schafft und die Achtung vor dem Willkür wieder herstellt. Die Behauptung des Reichskanzlers, daß England das einzige und freie Deutschland zu zerstören wünsche, ist haltlos. Wir wünschen nichts dergleichen. Wenn die Menschheit aus diesem Kriege nicht lernt, Kriege zu vermeiden, wird der Kampf vergeblich gewesen sein. Die Deutschen haben für jede Form des Angriffes auf das menschliche Leben kein das Tor geöffnet, die Verwendung giftiger Gase, die Treibminen, die Zepeline, die Unterseeboote, und haben alle diese Dinge angewendet unter

Berachtung von Gesetz und Mitleid. Die preußischen Nachhaber haben augenscheinlich nur einen ehernen Frieden im Auge. Ein freier Mann und ein freies Volk werde lieber sterben, als einem solchen Ehrgeiz sich unterwerfen.

## Der Krieg zur See.

Ein Nachspiel zum „Lusitania“-Fall.  
Frau May Hopkins, Witwe eines reichen New Yorker Kaufmanns, der sein Leben beim Untergang der „Lusitania“ eingebüßt hatte, verflucht jetzt, wie die Köln. Volksz. mitteilt, die Cunard-Linie bei dem Bundesgericht und verlangt eine Entschädigung von 750 000 Dollar (über 3 Millionen Mark) für den Verlust ihres Mannes. Sie behauptet, daß der Schiffsverlust eine Folge der Leichtsinnigkeit der Schiffsfahrts-Gesellschaft sei, da das Schiff eine gefährliche Ladung trug und den von der Admiralität angegebenen Kurs nicht einhielt, sondern einen anderen verfolgte, der es in Gefahr von Minen und U-Booten brachte. Vor wenigen Monaten ist ein ähnlicher Fall vom Bundesgericht im Staats Wisconsin abgewiesen worden, weil der Richter glaubte, es sei Sache des Bundesgerichts.

## Die Neuorganisation der Volks-Ernährung.

Berlin, 15. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichsamt trat heute vormittag zusammen, um mit der Beratung der Fragen der Volksernährung zu beginnen. Von der Fortschrittlichen Volkspartei wurde Vertagung beantragt, weil die Beratung doch nicht den vollen Nutzen haben könne, den sie eigentlich haben müßte, da im Augenblick, nachdem Staatssekretär Dr. Delbrück leider aus Gesundheitsrücksichten habe zurücktreten müssen, kein verantwortlicher Mann der Regierung in der Kommission anwesend sei, der Rede und Antwort stehen könnte. Die sozialdemokratische Fraktion und die Nationalliberalen schloßen sich diesem Antrag an. Die konservative Partei rege an, ob es nicht richtig wäre, doch schon heute zu einigen Einzelfragen Stellung zu nehmen. Das Zentrum glaubte, daß man doch heute schon das Material der Regierung über getroffene Anordnungen und ihre Ausführung über den Bestand usw. entgegennehmen könnte. Der Unterstaatssekretär des Reichsamt des Innern erklärte, daß er im Augenblick nicht in der Lage sei, irgendwelche Auskunft über die beabsichtigte Neuorganisation zu geben. Es schwebten Verhandlungen, die noch nicht abgeschlossen seien.

Darauf bittet das Zentrum um Auskunft, wann denn wohl diese Mitteilungen gemacht werden könnten, es sei zu befürchten, daß auch der neue verantwortliche Leiter des Reichsamt des Innern nicht sofort in der Lage sein werde, das tun zu können. Ein anderer Vertreter des Zentrums erklärte es für wünschenswert, die Neuorganisation und mindestens das Programm der Regierung zu kennen, bevor weiter beraten werde. Es wurden Klagen darüber geäußert, daß über diese Neuorganisation in der Presse allerhand Mitteilungen gemacht werden, die doch nicht ohne Zustimmung der Regierung erschienen seien, daß aber der Reichstag vollkommen im Unklaren gelassen wäre und keinerlei Auskunft erhält.

Der Unterstaatssekretär erklärte, keine Auskunft darüber geben zu können, wie die Erörterungen in die Presse gelangt seien.

Ein konservativer Abgeordneter würde es für zweckmäßig halten, schon heute die bevorstehende Organisation sich anzusprechen.

Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft erklärte, die bisherigen Erfahrungen ließen nicht hoffen, daß die Erörterungen des Ausschusses Einfluß auf die Entscheidung der Regierung üben könnten. Wenn der Regierungsvertreter sagen könne, daß er die Wünsche des Ausschusses übermitteln und daß ihnen auch Rechnung getragen würde, so könnte es den Zweck haben, zu verhandeln. So wie die Dinge aber liegen, schlaue er vor, daß die Kommission sich jetzt vertagen möge, schon um zu zeigen, daß die Kommission und der Reichstag sich nicht ausfinden lassen wollen.

Inzwischen ist ein Antrag des Zentrums eingegangen, die Kommission wolle die Erwartung aussprechen, daß der Kommission vor der Werdung der Organisation der Lebensmittelversorgung Gelegenheit zur Äußerung gegeben werde.

Die Fortschrittliche Volkspartei erklärte sich für diesen Antrag. Wenn der Unterstaatssekretär sich für habe, daß der Beirat so genügend sei, wie es ihm zutomme, so könne das doch eigentlich nur formell, denn in der Sache habe man sich darüber beklagt, daß die Vorschläge, die im Beirat gemacht wurden, keine Befolgung fanden. Ebenso sei zu bedauern, daß in der Presse Dinge über Ernährungsfragen erörtert werden, zweifellos mit Zustimmung der Regierung, bevor der Beirat noch Kenntnis von diesen Sachen habe.

Ein Nationalliberaler schlägt vor, schon jetzt allgemeine Richtlinien im Ausmaß anzugeben, bevor die Neuorganisation fertig sei.

Das Zentrum hebt hervor, daß auf Grund des Ermächtigungsgesetzes der Bundesrat zweifellos berechtigt sei, Anordnungen zu erlassen, ohne vorher den Reichstag zu hören. Nach den gemachten Erfahrungen wäre aber in Erwägung zu ziehen, ob sich der Reichstag nicht veranlaßt und verpflichtet fühlen könnte, die im August 1914 erteilte Vollmacht zurückzunehmen, nicht bloß dem Vertrat, sondern auch dem Reichstag und seinem Ausschuss sollte rechtzeitig Aufschluß darüber geben werden, was geplant ist.

Die Verhandlungen des Ausschusses dauern fort.

**Ein Reichswirtschaftsamt.**

Offizielle Meldungen aus Berlin verkündigen, daß nunmehr eine Reichsbehörde geschaffen werden soll, welche die wichtige Aufgabe der Lebensmittelverteilung über das ganze Deutsche Reich übertragen werden soll. Wie die offiziellen Stimmen verlauten lassen, soll in den nächsten Tagen die Entscheidung über die Errichtung der geplanten Reichsbehörde fallen. Aber, so wird hinzugefügt, die neue Behörde soll keineswegs mit diktatorischen Gewalten ausgestattet werden, sondern von den Beschlüssen des Bundesrates abhängig sein. An ihrer Spitze sollen aber ein oder zwei einander nebengeordnete Persönlichkeiten stehen, die mit unbeschränkter Befugnis für die Durchführung der Reichsbehörde des Bundesrates verantwortlich sein sollen. Sollte die Leitung der Behörde doppeltköpfig werden, so würde sie wohl einem General und einem Zivilbeamten zufallen.

Die königliche Volkszeitung, die für sich in Anspruch nimmt, als erste deutsche Zeitung schon im November 1915 die Notwendigkeit eines Reichswirtschaftsamtes ohne einen anderen Aufgabebereich betont zu haben, bemerkt dazu:

Die neue Reichsbehörde hätte danach nichts anderes zu tun, als Beschlüsse des Bundesrates zur Ausführung zu bringen. Das würde ihre Tätigkeit außerordentlich verlangsamen und beschränken und diejenige Wirksamkeit ausschließen, welche wir von ihr erhoffen. Die Abhängigkeit von Bundesratsbeschlüssen würde es der neuen Reichsbehörde unmöglich machen, den vielgestalteten Kravaten unserer Nahrungsmittelverteilung und -verteilung nachzugehen und ihr sofort die richtigen Wege zu zeigen. Das ist aber unbedingt erforderlich. Es liegt um so weniger Anlaß vor, der neuen Reichsbehörde die diktatorische Gewalt zu verleihe, als ihre doppelköpfige Leitung doch wohl wenigstens die Gewähr dafür geben könnte, daß ein Mißbrauch unbeschränkter Gewalt fast ausgeschlossen ist. Alles kommt allerdings hier auf die richtige Auswahl der Personen an.

**Lebensmittelversorgung.**

Freiburg, 15. Mai. Um zu verhindern, daß sich an den Verkaufstagen für Inlandbutter Ankaufungen von Käufern vor den Buttergroßhandlungen bilden, hat der Stadtrat beschlossen, daß in Zukunft die Abgabe von Inlandbutter nur noch in etwa 80 Geschäften dieser Gattung und Kolonialwarenhändler erfolgen. — Der Stadtrat beschloß ferner, der in Form einer G. m. b. H. errichteten Reichsbekleidungsstelle mit einem Kapital von 30 000 M. als Gesellschafter beizutreten.

**Ausland.**

Die Freiheit des Heiligen Stuhls und ihre Gegner.

Aus der Schweiz, 11. Mai. Dem Corriere della Sera post nicht die in den katholischen Kreisblättern, ungewisshaft im Einverständnis mit dem Heiligen Stuhl, veröffentlichte Artikelserie von Crispolti über die ungenügende Unabhängigkeit und die beschränkte Freiheit des Papstes, sowie über dessen unabhängige Beurteilungen, den Frieden zu vermitteln. Das Mailänder Blatt fragt, laut Köln. Volksztg., arglich, ob die katholische Partei viel-

**Theater und Musik.**

**Eine Karlsruher Künstlerin.**

Maria Lorenz-Kollischer, die Gattin unseres Hofkapellmeisters Lorenz, hat in Kiel, wo sie seit vergangenen Herbst als hochdramatische Sängerin am Stadttheater wirkt, bei Publikum und Presse für ihre künstlerischen Leistungen große Anerkennung gefunden. Die Kieler Zeitungen sprechen sich über die in der letzten Aprilwoche stattgehabte Ringauffuhrung, in der Frau Lorenz-Kollischer die drei Brunnhilden sang, wie folgt aus:

Frau Lorenz sang mit glänzender und reiner Intonation eine Brünnhilde, wie wir sie hier seit Jahren nicht gehört haben und reichte sich den Gähnen (Chalch, Zedez, Anke, Wastke) in bester Weise an. Von den Mitwirkenden händen Frau Lorenz und Herr Anke im Mittelpunkt des Interesses und es ist eine Freude, verzeichnen zu können, daß Herr Anke in Frau Lorenz eine ebenbürtige Partnerin gefunden hatte. Beide Künstler glänzten durch edlen metallischen Stimmklang, eindringlichen Gesang und ausgearbeitete Darstellung.

Die Zeitungen Breslaus, wo Frau Lorenz vor einigen Tagen als Siegfried-Brünnhilde partiierte, bestätigen die hervorragenden Eigenschaften der jungen Sängerin. So schreibt die Schlesische Zeitung:

Mit einer schönen, dem Gefinnema angepaßten Erscheinung verbindet sie ein in der oberen Sopranstimmfuhrung durchaus heldenhafte metallisches Material, das funktvoll bearbeitet wird. Es befähigt die Sängerin dazu, selbst die gefährlichsten höchsten Töne muelos zu meistern und kraftvoll auszusprechen, ohne daß sie den Gesang in Gefahr verwandeln müßte. Auch die für gute Sängerinnen nötigen Ausdrucksmitel stehen ihr willig zu Gebote.

Die Breslauer Morgenzeitung:

Es ist fast nicht ohne Gefahr, nach nur einer Rolle zur Verpflichtung einer fremden Sängerin zu raten. Hier dürfte aber jedes Bedenken wegfallen. Als Wagner- und maniche Engelstimmten ihres Auftretens, zum Beispiel der tadellos geführte Tröller, läßt vermuten, daß sie auch bei Beethoven und Mozart nicht versagen würd.

leicht die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes beabsichtige oder internationale Garantien beanspruche; ob dies vielleicht ein geeigneter Weg sei für die Behandlung des Themas der Teilnahme des Papstes an der Friedenskonferenz. Dazu gehören aber andere Gloden und andere Glodner.

**Finanzkrisis in Italien.**

ROM, 11. Mai. (Indirekt.) Die Finanzkrisis hat in Italien ein geradezu beangstigendes Stadium erreicht. Nicht nur sind die Staatskassen fast vollstandig erschöpft, sondern mehrere der angesehensten Großbanken drohen erste Schwierigkeiten. Bekanntlich hat der „Banco di Roma“ schon eine Sanierung vornehmen müssen, bei der seine Aktionäre ca. hundert Millionen Lire einbüßen mustren. Andere Großbanken haben sich dringend um englische und amerikanische Geldgeber gewandt, um Vorschüsse zu erlangen. Der Schatzminister hat bei den Landesparlamenten und bei der Postparlamente Operationen vornehmen müssen, die weit über das gesetzliche Maß hinausgehen. England hat bisher schon reichlich Zahlungsverbindungen bewilligt, verlangt jetzt aber weitere Bürgschaften in Gestalt von Steuern und Zöllen. Nach verschiedenen Pressemeldungen war auch die Hauptaufgabe Duzattis auf der Pariser Konferenz nicht die Verprechung über den funftigen Wirtschaftskrieg, sondern die Fulligung weiterer Mittel für die italienische Finanzwirtschaft. (M.)

**Ausführungen in Mailand.**

MILAN, 14. Mai. (Indirekt.) Bei Bekanntwerden der Wilsonschen Antwort an Deutschland kam es im Zentrum Mailands zu heftigen Unruhen und Larmjahren. In der „Galleria“ wurde das Mobiliar mehrerer Restaurants demoliert. Dabei wurde überall Wilson als Verräter ausgerufen. (M.)

**Italienisch-argentinischer Streitfall.**

ROM, 15. Mai. (Indirekt.) Große Erregung hat hier die Entscheidung der argentinischen Regierung hervorgerufen, den italienischen Sprachunterricht in den Mittelschulen zu unterdrücken. Der italienisch-nationalistische Verein „Dante Alighieri“ hat eine lebhaft propagandistische Kampagne gegen dieses Vorgehen eingeleitet und verlangt die Widerrufung des betreffenden Dekretes. (M.)

**Der Aufstand in Irland.**

Der Prozeß gegen Casement.

LONDON, 15. Mai. (Indirekt.) Heute beginnt der Prozeß gegen Sir Roger Casement. (M.)

LONDON, 16. Mai. (M.L.B.) Asquith ist gestern nachmittag in Velfast angekommen.

LONDON, 16. Mai. (M.L.B.) Von Velfast hat sich Asquith gestern nachmittag nach Dublin zurückbegeben.

**Chronik.**

**Aus Baden.**

W. Mannheim, 15. Mai. Der Seniorenrat der Firma Gebr. Zimmer u. Co., Kommerzienrat Heinrich Zimmer, konnte letzter Tage seinen 85. Geburtstag feiern. Er war lange Jahre Vorstand der hiesigen Produktendorfe, deren Ehrenmitglied er jetzt ist.

Leutershausen bei Weimern, 15. Mai. Die gestern hier tagende Abgeordnetenversammlung des Verbandes der Evang. Männer- und Arbeitervereine „Kursfala“, welche von 115 Vertretern besucht war, faßte nach dem Schluß des Hauptvortrags über „Das deutsche Wirtschaftsleben und der Krieg“ folgende Entschließung: „Die Erwartung aus, daß bei einer geselligen Einführung der Jugendwehr die Interessen des evangelischen Lebens in Gemeinde, Kirche und Vereinen geachtet und keine geselligen Einrichtungen getroffen werden, welche diese schädigen.“ (Einsheim a. G., 15. Mai. Die Kohlenwende des Verbandes der unterbadischen Pferde-

zucht-Gesellschaften wird für den Sommerbetrieb am Mittwoch, den 17. Mai, eröffnet.

W. Adelsheim, 15. Mai. Von den sechs hiesigen Wadereien haben vier ihre Betriebe eingestellt, weil ihre Zähler an der Front weilen. Von den vier Wadereien ist nur noch eine im Betrieb.

W. Baden-Baden, 14. Mai. Der Stadtrat beschloß, bei dem Burgerschaftsausschu den Antrag zu stellen, dem Zivilingenieur English in Frankfurt am Main eine besondere Vergütung seiner Leistungen bei der Errichtung der Grundwasserfassung über das vertraglich festgelegte Honorar von 12 000 Mark und Erfolg von Auslagen in Höhe von 2850 Mark zu bewilligen. — Der Stadtrat hat angeordnet, daß die Rechnungen über geleistete Arbeiten und über Lieferungen an die Stadtgemeinde jeweils auf Schluß des Kalenderjahres einzureichen sind; bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung kann Ausschluß von städtischen Arbeiten und Lieferungen auf längere Dauer ausgesprochen werden.

W. Offenburg, 14. Mai. Die Kriegsaufwendungen betragen in den 17 Kriegsmontaten je 12 765 M. Der Burgerschaftsausschu bewilligte einen weiteren Kriegskredit von 433 000 M., über dessen Tilgung water beidloslos werden soll. Die Stadtverwaltung läßt durch einen Wokereibeher Schweihermuller besorgen. Der Preis für das Viler stellt sich nach Singrechnung der Frachtkosten auf 20 bis 25 Pfg. frei Bahnhof Offenburg. Die Wehrkosten über den Verbraucherspreises von 25 Pfg. hat die Stadt übernommen.

W. Kehl, 15. Mai. Der Verkehr im hiesigen Rheinhafen ist augenblichlich sehr lebhaft. Auf der ganzen Länge der Ufer reicht sich Schiff an Schiff. In der Nähe des Kohlenlagerplatzes wird der Neubau für eine Breitkettfabrik errichtet. Der Jahresbeitrag des Reichs-Hafens 1915 beziffert sich auf 476 585 Tannen, das heißt auf ein Mehr von 37 913 Tannen gegen über dem Jahre 1914. Auch das laufende Jahr läßt sich in jeder Beziehung gut an.

W. Kehl, 15. Mai. Im Elsaß sind falsche Einmarkstucke mit dem Wanzzeichen A und der Jahreszahl 1907 in Umlauf. Sie zeigen eine schlechte Nachahmung und eine dunkle Färbung, woran sie bei genauer Betrachtung zu erkennen sind. — Der erste Wurf der Feldposten hat sich sehr gut entwickelt, jedoch man mit einer großen Nachschub rechnen kann. Es dürfte also ein gutes Jahresjahr geben.

W. Freiburg, 15. Mai. Die Tagungen der dem Badischen Bauernverein angeschlossenen Genossenschaften, der Badischen Bauernbank, der Zentral-Vergugs- und Wab-Genossenschaft, des Genossenschaftsverbandes des Badischen Bauernvereins und der Zentralen der Badischen Gefellungsverwertungs-genossenschaften finden am 4. Juni, nachmittags von 1/2 Uhr ab im Bauernvereinssaal zu Freiburg statt.

W. Schönau (Wiesental), 15. Mai. Der Brand des Doppelhauses des Rathgebruers Kiefer in Wiesental ist durch ein 12jahriges Pflgekind des Geschädigten verursacht worden.

W. Badisch-Nheinthal, 15. Mai. Am Freitag abend wird der hochw. Herr Reichsbischof Dr. Knecht hier eintreffen und am Samstag etwa 1030 Firmungen von hier und der Umgegend die hl. Firmung spenden.

W. Singen a. S., 15. Mai. Vom Gemeinderat soll ein weiterer Kriegskredit von 80 000 M. angefordert werden. — Der Gemeinderat genehmigte das Projekt über die Ansiedelung von Kriegsinvaliden. Die Wane sollen auf der demnächst stattfindenden Ausstellung des Badischen Landeswohnungsvereins Karlsruhe ausgestellt werden.

W. Konstanz, 15. Mai. Der Vorstand des hiesigen Grund- und Hausbesitzervereins befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem von einer Kommission des Gesamtverbandes des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine aufgestellten Entwurf über die Errichtung einer Hausbesitzer-Kammer. Im Gegensatz zu der Auffassung des Gesamtverbandes, aber in Uebereinstimmung mit dem Vorstand des Grund- und Hausbesitzer-Vereins in Freiburg war der Vorstand der Meinung, daß es sich empfehle, nicht eine

**Chronik des ersten Kriegsjahres.**

16. Mai 1915. Luftbombardement der Flae Dover und Calais. — Die Verbündeten überschritten den Sanflus. — Bei Brumst wird gekämpft. Die uerreichlichen Truppen sind mit fliegendem Spiel in Sambor eingezogen. — Erfolgreiche Kämpfe der Türken bei Ari Burnu. — In England kommt es zu neuen Ausführungen gegen Deutschland.

Kammer für das ganze Land, sondern eine Kammer für das Ober- und eine für das Unterland zu errichten. — Die mit einem Aufwand von 125 000 M. erstellte neue Friedhofhalle wird demnächst in Benugung genommen werden können. Sie wird zugleich eine Ehrenhalle für die gefallenen ständiger Krieger werden. In die neue Friedhofhalle wird gleichzeitig eine Verpflegung für die Feuerbesatzung eingebaut.

**Aus anderen deutschen Staaten.**

Wegen Reichswunders wurde in Elberfeld ein Mecher zur Verantwortung gezogen. Er hat dem kündigen Kaufmann städtisches Fleisch durch falsche Entwertung von Fleischkarten und durch vorzeitiges Schließen des Geschafes entzogen. Er wollte es nach auswärts verkaufen. Die Polizei beschlagnahmte den gesamten Fleischvorrat und schloß das Geschäf.

**Lokales.**

Karlsruhe, 16. Mai 1916.

Aus dem Obergericht. Am Sonntag vormittag wohnten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise dem Gottesdienst in der Schloßkirche an. Gestern vormittag empfing der Großherzog den Gesandtenrat Dr. Seyd und den Präsidenten Dr. von Engelberg zur Vortragserstattung.

Am 12. 16 Uhr trafen die Kurfrstin Luise j. L. mit Tochter Prinzessin Feodora und der Kurfrstin zu Leinungen zum Besuch der Höchsten Herrschaften hier ein. Der hohe Besuch nahm um 1 Uhr an der Familienkapelle im Großh. Schloß teil und reiste gegen Abend von hier ab.

Später hörte der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Frey von Wab. —

Am 30. Geburtstag des Majors a. D. Albert Krefmann ließen der Großherzog durch Wittl. Geh. Rat Dr. Frey von Wab, Großherzogin Luise durch den Grafen Andlau ihre Glubwunne ausdrücken. Ferner hatten u. a. Glubwunnschreiben uberhandt: Staatsminister Freiherr von Duch, Minister Freiherr von Woban, Oberburgemeister Siegrist, Präsident der ersten Kammer Dr. Biedlin, der Präsident des Evangel. Oberkirchenrates Dr. Ullrich, der Vorsitzende des Landesvereins vom Roten Kreuz, General Limberger, Landtagsabg. Wehmann (natl.), Landtagsabg. Kolb (Eog.), Stadtrat Dr. Weill (fortsch. P.), Stadtrat Tamm (Zentr.). Der städtischen Kriegserlange hatte der Jubilar eine Spende von 1000 M. zugewandt. In dem Dankschreiben darfte Großherzog burgemeister Siegrist hervor, daß Major Krefmann seine mit Recht gerühmte vaterländische und opferbereite Gesinnung auch durch die Tat bewae.

**Letzte Nachrichten**

**Die Beratungen der bundesstaatlichen Finanzminister.**

Berlin, 16. Mai. (M.L.B.) Die Beratungen der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Helfferich gestern im Bundesratsaal des Reichstagesgebudes stattfanden, sind, wie der Berliner Lokalanzeiger hört, noch nicht abgeklungen. Sie sollen jedoch heute noch soweit gefördert werden, daß man mit den Burfern der Reichstagsfraktionen die Besprechungen eroffnen kann. Der Vorsitzende, Bg. zufolge gilt die Konferenz einer ganzen Anzahl wichtiger Fragen, hauptstachlich Steuerfragen, insbesondere dem Vorschlag des Abgeordneten Müller-Fulda eines Warenumsatzsteuergesetzes.

Dr. Knecht. Der Domchor sang unter Leitung des Herrn Musikleiters Solmann das Stabat mater. Die Gesungen nahm Herr Domkapellmeister Max Breitt unter Leitung zweier Gesanglichen vor. Die Kreuzerrede, in welcher er ein Lebensbild des lieben und von allen, die ihn kannten, verehrten Vorderehnen gab, werden wir in unserem Blatt noch wiedergeben.

Weitere Nachrichten übermittelt Herr Musikleiter Hermann, der als Chorleiters seit Jahren des Herrn Domkapellmeisters Vorzüge in ihrem vollen Werte zu erfassen Gelegenheit hatte und in bewegten, innigergelagerten Worten in seinem Abschiedswort auf die Gesänge zum Ausdruck brachte, die den ganzen Munsterchor, alt und jung, so eng und musikalisch mit ihrem lieben Meister verbunden; Herr Druckereidirektor Sutter namens des katholischen Burgerversins dem treuherzigen Jubilar, welcher über 50 Jahre in Freund und Leid dem Verein zur Seite stand; Herr Wegmann dem allverehrten Helden Sonner des Kathol. Gesellenvereins, und Herr Kommerzienrat Metz namens des Verwaltungsrats der Freiburger Wabenanstalt, welche mit demnächst überschreibe die Erinnerung an ihren einflussigen unermüdlich besorgten Vorderehnen über das Grab hinaus fortpflanzen werde. Ein seifen langer Zug von Kreuzerleuten folgte dem Chor, voraus die Chorflaben, das Mirerere singend. Die Marianische Congregatio academica, der katholische Burgerversin und Kathol. Gesellenverein waren mit umflorten Fahnen erschienen. Am offenen Grabe auf der Sidseite der Friedhofskapelle tonten die wehmutvollen Klänge eines Hornquartetts über die maieinliche Ruhe der Totenstatte hinweg, die lieben Gebeile und Segen des Priesters gellen einem Vorderehnen, dessen Name innerhalb und außerhalb seiner Kirche fortleben wird.

**Maria die Patronin Bayerns.**

München, 12. Mai. Der apostolische Nuntius Kardinal Frühwirth hat an die Erzbischofe und Bischofe Bayerns heute eine Anhebung erlassen, wonach der St. Vater der Bitte des Königs Ludwig, entsprechend durch ein Dekret des Königs Ludwig, entsprechend durch ein Dekret der Nuntiatskongregation die B. Junfrau zur offiziellen Patronin des Königreichs Bayern mit allen Privilegien, deren sich die Patronate erfreuen, erhebt. Ihr zu Ehren wird nach dem Wilschlag Seiner Heiligkeit allfahlich in Bayern am 14. Mai ein eigenes Fet stattfinden.

**Kirchliche Nachrichten.**

Freiburg, 15. Mai. Gestern nachmittag wurden die feierlichen Ueberreste des verstorbenen Herrn Domkapellmeisters Schweizer unter großer Beteiligung aus Freiburg selbst und aus der näheren und ferneren Umgebung zu Grabe getragen. An der Spitze der Leidtragenden schritt der hochwurdigste Herr Reichsbischof

Keine Schwarzjeherei.

Berlin, 16. Mai. (W.Z.M.) Der Rektor der Berliner Handelshochschule, Prof. Paul Glöckner, warnt in der nächsten Bla. vor Schwarzjeherei und erklärt mit Bezug auf unsere Ansichten für ein eventuelles drittes Kriegsjahr, daß wir berechnigt seien, mit einer sehr viel größeren Ernte zu rechnen. Hierdurch, sowie auch infolge besserer Verbindungen mit der Balkanhalbinsel dürften wir hoffen, reichlich mit Brot, Kartoffeln, Zucker und Milch versorgt zu werden. Mit Fleisch und Fett würden wir uns auch künftig einrichten müssen, aber es werde nicht mehr die bisherige Knappheit bestehen.

Die rumänischen Handelsverträge mit den Mittelmächten.

Petersburg, 16. Mai. (W.Z.M.) Alle Petersburger Zeitungen veröffentlichen eine Mitteilung aus dem Pressebüro des Ministeriums des Auswärtigen, in der es heißt, die Handelsverträge Rumaniens mit den Mittelmächten über schriftliche Abmachungen und hätten nach der Auffassung leitender russischer Kreise größere politische Bedeutung, als die rumänische Regierung dies in Abrede stelle. Daher hätten die Verbandsmächte Schritte für nötig gehalten, um die Umstände genau zu erfahren, die zu dem Abschluß des rumänischen Handelsabkommens mit den Mittelmächten geführt haben.

Das Ergebnis der Verhandlungen Balfors.

Petersburg, 16. Mai. (W.Z.M.) Das Pressebüro des Ministeriums des Auswärtigen berichtet über das Ergebnis der Verhandlungen Balfors in Petersburg die Mitteilung, daß die gut unterrichteten politischen Kreise mit großer Befriedigung die tatsächlichen Ergebnisse der Sendung Balfors feststellen, welcher nach dem Bericht London, Paris und Petersburg bejubelt hat. Die nationalen Ideale Serbiens seien von allen Ententemächten ohne Ausnahme mit Zustimmung begrüßt worden. Das anfänglich zwischen Italien und Serbien vorhandene gewisse Mißtrauen sei freundschaftlichen Beziehungen gewichen, die die volle Zuvorkommenheit, daß alle Fragen bezüglich der adriatischen Küste zur Befriedigung beider Parteien gelöst werden.

Vom Heinen Kriegssat.

Bern, 15. Mai. (W.Z.M.) Ueber die Besprechungen der Konferenzkommission mit Brand und Bagues darf die französische Presse nur knapp berichten, daß die Kommission die beiden Minister über die Umstände anbot, die zu gewissen Beschränkungen in den Mächten, sowie in den Ozeanbereichen Anlaß gegeben haben, ferner über die neuen Anweisungen betr. die Kontrolle des militärischen Briefverkehrs. Clemenceau machte den Versuch, Einzelheiten zu geben, mußte sich inoffen gefallen lassen, daß die Zensur den ganzen Artikel streich.

Zu den Auslassungen Greys.

Amsterdam, 16. Mai. (W.Z.M.) Der Standard bemerkt zu dem Interview, das Sir Edward Grey einem Korrespondenten der Chicago Daily News gab: Es ist das alte Bild, wie man sieht. Aber wie man sich in England eigentlich die Vernichtung oder Umwidmung des deutschen Militarismus vor? Muß Deutschland unter Kuratel gestellt werden? Darf das gefährliche, tyrannische Preußen

jenseits unserer Grenzen nicht mehr das große Wort führen? England will warmherzig sein und selbst an der Entfremdung des deutschen Volkes mitarbeiten. Ist aber nicht die Frage gestattet, ob dem deutschen Volk mit dieser Hilfe auch gedient ist? Nach der Begeisterung, die es bisher in dem Krieg an den Tag gelegt hat, muß es von den englischen Freiheitsidealen noch sehr wenig in sich haben. Die Deutschen können sich jedenfalls ganz auf selbst helfen. Wenn England um jeden Preis Völker erzüchten und frei machen will, soll es einmal in Britisch-Indien den Anfang machen. Unter den 300 Millionen dort gibt es noch genug zu tun.

Bern, 16. Mai. (W.Z.M.) Das Berner Intelligenzblatt sieht in den Auslassungen Greys dem Vertreter eines Chicagoer Blattes gegenüber ein deutliches Brouncianum gegenüber den antilichen deutschen Auslassungen über Krieg, Frieden und die Schuld am Weltkrieg, das weder inhaltlich noch formell neue Gesichtspunkte oder schlüssige Gedankenbringe. Wenn der Minister u. a. behauptet, der Krieg sei ausgebrochen, weil Deutschland die Vermittlung des Haager Schiedsgerichts abgelehnt habe, so könne dieser Leitsatz auch in neutralen Ländern nicht mehr auf Wirksamkeit hoffen. Wenn der Minister ferner behauptet, daß vor dem Krieg keine Koalition gegen Deutschland bestanden habe, so müßte man einem Diplomaten schon sehr viel zu gute halten in der harmlosen Verdrehung von Tatsachen, bis man sich mit dieser Darstellung einverstanden erklären könne, die von der Einreisungsbewegung gegen Deutschland eine sehr harmlose Schilderung entwerfe. — Zum Schluß betont das Blatt, die Berner habe sich nach 21 Kriegsmontaten wenigstens soweit Bahn gebrochen, daß der offensichtliche Widerspruch in der Theorie von einer Vernichtung Deutschlands liege, auch wenn er offiziell war, sich nicht mehr zeigen dürfe.

Berlin, 16. Mai. Zu der neuesten Auslassung Greys sagt die Freisinnige Zeitung, es verlohne sich nicht, mit diesem Mann zu rechnen. Seine inhaltlosen Worte seien nur dazu bestimmt, den guten Eindruck zu verwischen, den Deutschlands Verhalten in der Frage der Friedensbereitschaft bei allen Neutralen hervorgerufen habe.

In der Kreuzzeitung liest man: Trotz der fehlenden Strafe von der Verhinderung des deutschen Militarismus lassen die Ausführungen Greys, der nur noch die Wiederherstellung Serbiens, Belgiens und dazu einen Schadenersatz von Deutschland fordert, doch erkennen, daß man in London doch schon beiseitiger geworden ist.

Eine Note Oesterreich-Ungarns an die Verbündeten und Neutralen.

Die U-Boot-Greuel der Verbündeten. Wien, 16. Mai. (W.Z.M.) Das Ministerium des Auswärtigen überreichte gestern den verbündeten und neutralen Staaten folgende Note: Das Ministerium des Auswärtigen sah sich am 22. März in der Lage, bei den am Wiener Hof beglaubigten Vertretern der verbündeten und neutralen Mächte gegen die Verhinderung des deutschen Militarismus zu protestieren. Die U-Boot-Greuel der Verbündeten sind ein Verstoß gegen die Grundsätze der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit. Die U-Boot-Greuel der Verbündeten sind ein Verstoß gegen die Grundsätze der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit.

bigten Vertretern der verbündeten und neutralen Mächte gegen die Verhinderung des deutschen Militarismus zu protestieren. Die U-Boot-Greuel der Verbündeten sind ein Verstoß gegen die Grundsätze der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit.

Am 28. Februar wurde ein Unterseeboot, ohne daß auch nur das Verifikat wahrgenommen war, gleichfalls in der Nähe der Punta Blanca ein Torpedo auf den Dampfer "Bague" derselben Gesellschaft. Das Schiff verlor durch den Beschuß, dessen Bahn von zahlreichen Personen an Bord beobachtet wurde, nur durch rasche Wendung auszuweichen. Am 5. April wurde gegen den Dampfer "Daniel Erne" neuerlich von einem Unterseeboot, auch diesmal ohne Warnung, ein Torpedo lanciert, der an der nahen Felsküste explodierte. Die österreichisch-ungarische Regierung hat diese Vorkommnisse, die glücklicherweise mit einer Schädigung nicht verbunden waren, bis jetzt nicht zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Sie hat sich darauf beschränkt, von den am 12. Februar und 28. Februar erfolgten Attentaten auf "lokale Dampfer" die Regierung der Vereinigten Staaten zu verständigen, welche die sich aus dem Unterseebootstrich ergebenden Fragen wiederholt zum Gegenstande des Einfachsens bei den Zentralmächten gemacht hat.

Angesichts dieser Säufung der Angriffe feindlicher Unterseeboote auf harmlose und durch die Haager Konvention geschützte Fahrzeuge und bei dem Umstand, daß die feindlichen Staaten nicht wie die Zentralmächte gezwungen sind, sich gegen den rücksichtslosen, ganze Völker auszubürgern, zur Wehr zu setzen, kann die Vernichtung feindlicher Schiffe, welche die Kriegsziele der Gegner in keiner Weise zu fördern vermag, nur auf die blinde Perfidität zurückgeführt werden. Diese Bedeutung findet nunmehr ihre volle Bestätigung in der jüngsten wider den österreichischen Dampfer "Dubrovnik" verübten barbarischen Tat. Dieses der Navigazione Avallora Navis gehörende Schiff wurde am 9. Mai um 10 Uhr 20 Min. vormittags im Rarentakanal zwischen St. Giorgio auf der Insel Venetia und Kap Gomena auf der Halbinsel Sabinello von einem feindlichen Unterseeboot ohne jede vorherige Warnung durch zwei Torpedoschiffe vernichtet. Der erste Torpedo traf den Dampfer auf der Steuerbordseite und hatte zur Folge, daß das Schiff rasch zu sinken begann. Alle Personen an Bord eilten in die ins Wasser gelassenen Rettungsboote. Als diese Boote abzustochen im Begriffe waren, explodierte ein zweiter Torpedo, welcher aus der gleichen Richtung kam, wie der erste, Achternsteuerbord unter dem Deckalon. Infolge der Explosion wurde das Steuerbord, Rettungsboot samt den Anjoien in die Luft geschleudert und ging in Trümmer. Ein zweites Boot fuhr mit 16 Personen gegen Land und nahm unterwegs zwei Schiffbrüchige auf. Die zu Hilfe herbeigeeilten Dampfer

holten noch einige Personen aus dem Wasser. Auf dem Schiff befanden sich im Augenblicke der Torpedierung außer der Besatzung des Dampfers, die einschließlich des Kapitäns aus 19 Mann bestand, Passagiere in der gleichen Zahl, darunter zwei Briefträger und mehrere Frauen und Kinder. Drei Leiden ertrunkener Frauen sind bereits geborgen und begraben.

Von der Besatzung und den Fahrgästen werden je vier Personen vermißt. Die Meldung der Agenzia Stefani vom 10. Mai gibt die Ursache der Verletzung des Schiffes an, als deren Urheber sie ein den italienischen Seestreitkräften beigegebenes französisches Tauchboot bezeichnet, fügt aber bei, der Dampfer sei ein Transportschiff und mit Kriegsmaterial beladen gewesen. Die Angabe ist glatt erfunden und dient augenscheinlich dem Zweck, die Verletzung als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Das Schiff, ein kleiner Lokaldampfer von 51 Meter Länge und 480 Tonnen Raumgehalt, konnte selbstverständlich weder Truppen noch Kriegsmaterial an Bord haben. Eben so wenig war dies bei einem der früher genannten Dampfer der Fall. Uebrigens war die Besatzung des Tauchbootes, das sich der Gespögenheit der feindlichen Unterseeboote entsprechend, während der Torpedierung in möglichst weitem Abstand und vollkommen unter Wasser hielt, gar nicht in der Lage, festzustellen, welche Personen und welche Fracht der Dampfer führte. Stellt sich jedoch die tatsächliche Beschickung des kleinen Fahrzeuges an sich als ein brutal, durch nichts zu entschuldigender, der Menschlichkeit und dem Völkerrecht höhnischender Gewaltstreich dar, so kann das Abtauchen eines zweiten Torpedos auf den bereits im Sinken begriffenen, von Rettungsbooten umgebenen Dampfer nur bezwecken, die Rettung der Personen, deren Leben andernfalls leicht hätte bewahrt werden können, zu verhindern. Dieses Vorgehen läßt sich daher als vorbedachter Mord bezeichnen. Wenn auch die italienische Regierung in ihrem Communiqué sichtlich im vollen Bewußtsein, daß sie der Öffentlichkeit von einer solchen Tat Kunde gibt, besonders hervorhebt, es sei ein französisches Kriegsschiff gewesen, welches die Tat vollbrachte, so trifft die Verantwortung dafür auch die italienische Regierung, da das Unterseeboot, um das es sich handelte, im Verband der italienischen Seestreitkräfte operierte.

Die österreichisch-ungarische Regierung legt gegen die angeführten Frevelthaten, denen nur jene gleichkommen, deren sich die Ententemächte in diesem Kriege bereits schuldig gemacht haben, in idarjter Weise Verwahrung ein. Sie bittet die Völkerschaft (Gesandtschaft) von dem Vorliegenden ihrer Regierung ehestens Mitteilung machen zu wollen.

Stenstag, 16. Mai. Vereinsversammlung im Vereinslokal, Kaiserstraße 66 II. Vereinsversammlung am 11. Mai: 11 Uhr: Emil Herle, Kaufmann, Vorkreis (Beurlaubung); 3 Uhr: Rina Gerstenhader, Rits-Gerein, Winterstraße 21; 4 1/2 Uhr: Rath, Arbeiter, Maschinenbauers-Witwe, Kapellenstraße 36/38; 4 Uhr: Adam Gschmann, Kanzleirat a. D., Durlacher Allee (Beurlaubung); 5 Uhr: Rosa Badem, Privatier, Siesianenstraße 71.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unserer lieben, guten Mutter und Grossmutter

Regina Oser geb. Braun

für die reichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Herzlichen Dank insbesondere dem hochw. Herrn Pater Epp aus Balzfeld für die lieben Verstorbene während ihrer langen, schweren Krankheit gespendeten trostreichen Worte, dem hochw. Herrn Dekan Gramling für die Vornahme der Beerdigung und der Gebete am Grabe, der hochw. Geistlichkeit aus Nah und Fern für die Begleitung zur letzten Ruhe, der ehrwürdigen Krankenschwester für die aufopfernde Pflege und dem verehr. Kirchenchor von Balzfeld für den erhebenden Grabgesang, der Einwohnerschaft Balzfeld-Horrenberg, wie auch allen Verwandten und Bekannten für die der lieben Entschlafenen bewiesenen letzte Ehre ein herzlich Vergelt's Gott.

Balzfeld und Bühl, den 15. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Strohherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 16. Mai 1916. 59. Vorstellung der Abteilung C (grane Karten).

Brand.

Ein dramatisches Gedicht in fünf Akten (acht Bildern) von H. Hblen. Text der Glos-Schlehterischen Gesamt Ausgabe.

In Szene gesetzt von Dr. J. G. Vorkly.

Personen:

Brand: Felix Baumhals; Seine Mutter: Frau Brand; Seine Schwester: Melodie; Der Vogt: Karl Dampfer; Der Doktor: Hugo Höder; Der Probst: Paul Gemmede; Der Pfarrer: Hermann Benedikt; Der Schmeißer: E. Schindler; Ein Mann aus dem Volke: Rudolf Offel.

Ein Zigeuner: Edith Deman; Ein Schreiber: Hans Kraus; Ein Bauer: Max Schneider; Ein Sohn: Effe Meyer; Ein Weib: Marie Genter; Erster Mann: Eugen Kolnbad; Zweiter Mann: Josef Grödingner; Dritter Mann: Ludwig Schneider; Vierter Mann: Hugo Bauer; Fünfter Mann: Oskar Angelman; Erstes Weib: Magdalena Bauer; Zweites Weib: Johanna Mayer; Drittes Weib: Frieda Meyer.

Schülerchor. Chor der Unschichtbaren. Der Verwüster in der Wüste. Eine Stimme. Geistlichkeit und Amtsperjonen, Volk, Männer, Weiber und Kinder.

Das Stück spielt in unserer Zeit, teils in, teils bei einem Nordfriesischen Ort an der Westküste Norwegens.

Größere Bausen finden statt nach dem zweiten Akt (drittes Bild) u. nach dem vierten Akt (fünftes Bild) (etwa 7.45 und 9.30 Uhr).

Anfang: halb 7 Uhr. Ende: halb 11 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. M.5.—Sperre 1. Abt. M.4.— usw.

Thürmer-Pianos

Außerordentlich gute, schöne und preiswerte Pianos mittlerer Preisklasse.

Ausschließliche Vertretung: Ludwig Schweisgut Hoflieferant 552 4 Erdpringsstr. 4.

Mäntel, Blusen!

Sommermäntel M. 8.75 14.75 19.75

Schwarze Noiree-Jacken von M. 18.75 an

Schwarze und blaue Alpaka-mäntel M. 28.75

Wasserdichte Nipsumäntel in braun, lilä, grün und blau M. 29.75

Frühjahrs-Jacken M. 6.75 9.75 11.75

Covercoat-Paletots, feste Gürtelform M. 19.75 an

Weißer Blusen M. 1.15 an

Farbige Blusen, 1.45 an

Große Auswahl in weißen, schwarzen u. farbigen Seide- und Schlierkoffblusen

Wilhelmstraße 34, 1. St. Karlsruhe. 1686 Keine Ladenspeisen.

Druckfaden

jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Hals- u. Lungenleiden

Bei allen Art. wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Wunden u. dergleichen, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenen einwandfrei beweisen, unter

Rotolin-Tabletten

In jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge. Drogen, Verdauung, Auswurf, Keuchhusten, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hören auf, appetit u. Körpergewicht haben sich bald, allgem. Wohlbefinden stellt sich ein. — Gebühler die Schachtel zu 2 Mk. in allen Apotheken; wenn nicht vorräthig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.

Musterfreie Probechüre kostenfrei. Floeg & Co., Berlin SW 68.

Berta-Ewiglichtöl-Ersatz

aus fester Masse, im Gebrauch sparsamer wie Oel, ca. 24 Stunden brennend, mit dazu passenden Gläsern, seit längerer Zeit bestens bewährt, liefert billigst Franz Emil Berta, Hoflieferant der Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. Kerzenfabrik in Palda.

Soolbäder

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Scrofelfulose, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenerkrankungen darbieten; ebenfalls gegen Rachitis u. Bleichsucht der Kinder. Im Friedrichsbad, Kaiserstr. 136.

Stadt. Vierordtbad

Eingang Ettlingerstrasse bei der Schwimmhalle.

Schwimmbad.

Für Damen und Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 7—11 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr sowie Freitags von 6—8 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags. Für Herren und Knaben geöffnet: Werktags vormitt. von 7—9 und 11—1 Uhr, nachmittags 1/5—8 1/2 Uhr, Freitags nachmittags 1/5 bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr und Sonntags nur vorm. 7—12 Uhr. Mittags 1—3 Uhr geschlossen.

Lauten, Gitarren

Mandolinen, Cellos Violinen usw., Saiten und alle Zubehörsachen kaufen Sie am vorteilhaftesten

Karlsruhe, Wilhelmstr. 26 (Nah Teilzahlung) II. Etod.

Entwickeln

von Platten und Filmen, Anfertigen von Copien, Vergrößerungen, Reproduktionen etc., übernimmt bei tadelloser Ausführung 1646

J. Lüscher, Photog.-Handlung Karlsruhe, Herronstr. 35. Mitglied des R.-S.-V.

Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe

Für die Maiandachten!

Neu! Soeben erschienen: Neu!

Frey G. Friedenskönigin. 1- und 2-stimmiges Lied zu Maria, der Friedenskönigin! Partitur 30 Pfg., Singstimme 10 Pfg.

Berner Otto A. (Opus 17) Marienlied (Text aus Rosenkranz von Hammer). Für vierstimmigen gemischten Chor. Partitur 80 Pfg., jede Stimme 20 Pfg.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe i. B.

Bäcker-Lehrling.

Ein braver, kräftiger Junge kann unter günstigen Bedingungen alsbald eintreten. 1672

Damian Johs,

Brot-Feinbäckerei, Goethestr. 36, Karlsruhe.

Diwans

neue, große Auswahl, v. 36, 42 u. 50 „ an, hoch. Dessins v. 60 „ an. Ende: halb 11 Uhr.

R. Köhler, Karlsruhe, Schützenstraße 25. 1545



# Angebot preiswerter Email-Geschirre



Verkauf in unserer Haushalt-Abteilung 3. Stock. — Fahrstuhl.

Farben: Grau — Braun — Blau — Weiss.



Kochtöpfe, gestanzt							
14	16	18	20	22	24	26	28 cm
78	1.10	1.25	1.45	1.65	2.10	2.45	2.95

Milchtöpfe mit Ausguss					
10	12	14	16	18	20 cm
62	90	98	1.25	1.55	1.85

Ringtöpfe				
16	18	20	22	24 cm
1.35	1.50	1.95	2.25	2.60

Gaskochertöpfe mit Deckel			
18	20	22	24 cm
1.60	1.95	2.25	2.65

Nudelpfannen mit zwei Griffen				
12	14	16	18	20 22 cm
58	72	80	95	1.15 1.35

Löffelbleche, weiss . . . . .	2.95	2.25
Löffelbleche, bemalt . . . . .	3.50	2.95
Schöpflöffel, tief . . . . .	62	58
Schaumlöffel, tief . . . . .	50	45
Backschaufeln mit Löcher . . . . .	45	

Schaleshafen, extra hoch			
16	18	20	22 cm
1.35	1.50	1.85	2.25

Kasserollen mit Stiel und Ausguss				
12	14	16	18	20 cm
72	90	95	1.25	1.50

Kaffeekannen, dekoriert					
1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2 Ltr.
1.45	1.65	1.85	2.25	2.75	3.25

Kartoffelkocher			
16	18	20	24 cm
1.65	2.95	3.65	5.50

Wasserkessel			
18	20	22	24 cm
2.25	2.65	3.10	3.65

Etagen-Essenträger	4.25	3.75	2.95
Suppenschüsseln	1.95	1.60	1.35 95
Teller, tief und flach . . . . .	55	48	40 38
Kaffeeflaschen . . . . .	1.10	95	
Wasserschöpfer (oval) . . . . .	58		

Omelettepfannen mit Stiel			
18	20	22	24 cm
50	60	70	80

Ovale Spülwannen			
40	45	50	55 cm
3.45	3.90	4.75	5.25

Teigschüsseln					
32	34	36	38	40	42 44 cm
1.50	2.25	2.65	3.20	3.50	3.75 3.95

Eimer			
22	24	26	28 30 cm
1.45	1.55	1.75	1.95 2.50

Salatseher			
22	24	26	28 cm
1.50	1.85	2.25	2.65

Wassschüsseln, rund mit Napf . . . . .	1.15
Washbecken, oval . . . . .	1.10 95 80
Wasserkrüge, hoch . . . . .	3.40 2.95 2.25
Wasserkrüge, bauchig . . . . .	1.50 1.35
Nachtgeschirre . . . . .	1.40 1.30 90

Kaffeekannen				
1/2	3/4	1	1 1/2	2 2 1/2 Ltr. Inh.
90	1.20	1.40	1.60	1.95 2.25

Milchträger			
1	1 1/2	2	3 Ltr. Inhalt
1.50	1.45	1.65	2.25

Essenträger			
9	10	11	12 cm
75	90	95	1.10

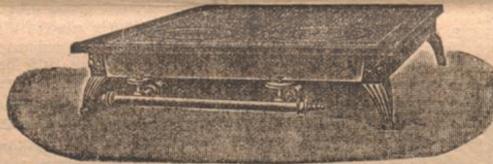
Buntformen mit Holz			
18	20	22	24 cm
1.10	1.55	1.85	2.15

Küchenschüsseln, weiss					
14	18	22	26	28	30 32 cm
38	48	60	70	78	85 1.10

Sand-Seife-Soda-Garnitur	3.25	2.35
Zwiebelkasten, weiss mit Schrift . . . . .	1.35	
Konsolen mit Schöpfbecher . . . . .	1.20 70	
Salz- u. Mehlflässer mit Schaft . St. . . . .	68	
Kehrschaufeln mit Düllgriff . . . . .	65	

Giesskannen, Weissblech, stark	3.75	3.25	2.95
Giesskannen, ff. lackiert, schwere Qualität	4.25	3.75	
Blumen-Giesskannen, ff. lackiert	1.50	1.25	95 85
Fenstergitter, ff. lackiert	1.75	1.25	85
Fliegenglocken	78	68	58 45
Eismaschinen (Alexanderwerke)	10.25	9.50	8.25

Allein-Verkauf für Karlsruhe



Praktische Vorführung jederzeit.

## Gaskocher mit Ellipsenbrenner

Mk. 7.90	mit 1 Brenner und 1 Nachkochstelle	1694
" 16.50	mit 2 Brennern und 2 Nachkochstellen	
" 22.50	mit 2 Brennern und 2 Nachkochstellen, emailliert	
Gaskochertische	Mk. 9.75	8.50 7.50

## Garten-Geräte

Spaten mit Stiel . . . . .	1.85	1.65	1.45
Häckchen mit Stiel . . . . .	1.95		
Hauen mit Stiel . . . . .	2.65		
Eiserne Rechen . . . . .	1.75	1.50	
Aermelbügelbretter . . . . .	1.10	95	65
Bügelbretter . . . . .	3.90	2.95	2.40 1.75
Blechversanddosen mit Eindruckd. . . . .	39		
Blecheinkochdosen . . . . .	75	58	48
Kuchenform für 1 Pfund-Paket . . . . .	78		

Eisschränke			
75.-	68.-	56.-	45.- 30.-

Konservengläser „Küchenfreund“			
1/2	3/4	1	1 1/2 Liter
48	58	68	75

Konservengläser „Tipp Topp“			
1/2	3/4	1	Liter
52	65	72	

„Reform“-Dampf-Einkoch-Apparat . . . . .	10.75
--	-------

# Geschwister KNOPF

**Ph. Bader Nachf. Nikolaus Wolff**  
empfiehlt zu

**Sommerpreisen:**  
Anthracit-Nüsse Erstklassiger Qualität  
Russfreie Küchen-Nusskohlen  
Prima Ruhrbrechkoks für alle Heizungs-systeme 1635  
Braunkohlenbrikets, Holz.  
Teleph. 1494. Amalienstr. 83.

Sie kaufen gut und billig im **Odeon-Haus** Karlsruhe Kaiserstr. 187

Odeon-Sprechmaschinen und Schallplatten, Nadeln, Lauten, Gitarren, Violinen, Mandolinen, Zithern, Cellos, Accordeons (Ziehharmonikas), Trommeln, Klarinetten, Albus, Occarinas, Spieldosen, Flöten, Notenständer, Noten-Schulen.

Für unsere Soldaten: Mundharmonikas, Taschenlampen, Feuerzeuge etc. Auf Wunsch Versand direkt. 1589

Zur Erweiterung des städt. Elektrizitätswerkes am Rheinhafen sind

1. Schmiedeiserne Oberlichter (Kinnensprossenkonstruktion)
2. Verglasungen der Oberlichter
3. Zimmerarbeiten

zu vergeben.

Bordrate können beim städt. Hochbauamt Karl-Friedrichstr. Nr. 8 Zimmer 170 abgeholt werden.

Dieselbst sind auch die Angebote bis Freitag, den 19. Mai 1916, nachmittags 4 Uhr, einzureichen. 1664

Karlsruhe, den 12. Mai 1916.  
Städtisches Hochbauamt.

Chaiselongue neu, von 29 Mk an. Karlsruhe, Schützenstraße 25. 1546

Bei Einkäufen und Bestellungen die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

**Künstler-Postkarten**

12 Ansichten aus dem Stadtgarten von Professor Gähler. Preis 1.—  
12 Ansichten aus der Stadt von Maler W. Hempfing. Preis 1.—  
Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.